Nro. 88. 60. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Spalte im Bezirk, sonst 12 ₰.

Dienstag, den 28. Juli 1885.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Zum Abonnement auf das

„Calwer Wochenblatt"

für **August und September** ladet Jedermann in Stadt und Land freundlichst ein

die Redaktion.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Schultheißenämter.

Unter Hinweis auf den Ministerialerlaß vom 6. Juli d. J., betr. die **Benützung sogenannter Pflugschleifen,** (Minist.-Amtsbl. Nr. 12 S. 106) ist umgehend hieher zu berichten, ob etwa durch ortspolizeiliche Vorschriften das Schleifen von Pflügen und Eggen auf den Nachbarschaftsstraßen untersagt worden ist, und welche Erfahrungen oder Anstände sich eventuell bei Durchführung dieses Verbots ergeben haben.

Den 24. Juli 1885.

K. Oberamt.
Flaxland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli. Der Kaiser setzt in Gastein den Kurgebrauch mit dem allerbesten Erfolge fort. Bei dem anhaltend schönen und warmen Wetter unternimmt derselbe regelmäßig nach seinem täglichen Kurgebrauche Ausfahrten und längere Promenaden, auf welchen ihn der dienstthuende Flügeladjutant begleitet. Am 11. August begibt sich Kaiser Wilhelm nach Ischl, wo bereits umfassende Vorbereitungen zu seinem festlichen Empfang getroffen werden. Auch eine Theatervorstellung der Wiener Oper ist anbefohlen worden. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin haben mit ihren Töchtern Victoria, Sophie und Margarethe gestern Abend 8 Uhr 10 Min. von der Wildparkstation aus Potsdam verlassen, um ihre Reise nach der Schweiz anzutreten. Im Gefolge auf dieser Reise dorthin befinden sich Hofdame Frl. v. Gersdorff, Kammerherr Graf Seckendorff, der persönliche Adjutant Major v. Kessel und Ober-Gouvernante Frl. v. Perpigna 2c. — Von Potsdam aus reiste die kronprinzliche Familie zunächst über Magdeburg und Cassel und mit kurzem Aufenthalte daselbst von dort über Gießen nach Frankfurt a. M., wo die Ankunft heute früh gegen 6¾ Uhr erfolgte und im „Frankfurter Hof" das erste Frühstück eingenommen wurde. Alsdann erfolgte auf der Main-Neckarbahn um 8 Uhr 20 Min. über Darmstadt, Heidelberg, Karlsruhe und Offenburg, woselbst während eines etwa halbstündigen Aufenthaltes das Dejeuner eingenommen wurde, die Weiterreise nach Basel; dort trafen die kronprinzlichen Herrschaften heute Nachmittag etwa 4½ Uhr ein. Die Weiterreise nach Luzern erfolgte um 6¼ Uhr.

— Wie der „Hamb. Corresp." zuverlässig erfährt, hat der Kaiser von Oesterreich vor Kurzem ein Schreiben an den Zaren gerichtet, worin er denselben an das in Skierniewize gegebene Versprechen eines Gegenbesuches in Oesterreich erinnerte, und die Anfrage hinzufügte, ob an die Erfüllung dieses Versprechens im Laufe dieses Sommers zu rechnen sei. Darauf soll eine überaus herzliche Antwort eingegangen sein, die im Wesentlichen dahin lautet, daß der Zar aufrichtig wünsche und hoffe, den schuldigen Gegenbesuch auf österreichischem Boden noch in diesem Sommer abzustatten. Auf diese allgemein gehaltene Antwort hin ist von Wien aus der Befehl erteilt worden, Schloß Reichsstadt in Böhmen für eine eventuelle Zusammenkunft der beiden Kaiser in Stand zu setzen. Sobald der Zar einen Zeitpunkt für seine Ankunft in Oesterreich festgesetzt haben wird, dürfte von Wien aus das Schloß Reichsstadt als Zusammenkunftsort in Vorschlag gebracht werden. Weiter ist die Gelegenheit bis zur Stunde noch nicht gediehen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 27. Juli. Einquartierung. Sicherem Vernehmen nach werden am 10. September d. J. hier 40 Offiziere, 900 Mann und 300 Pferde, am 11. September 14 Offiziere, 250 Mann und 221 Pferde zur Einquartierung kommen.

— Die am Sonntag stattgehabte Arbeiterversammlung im Dreiß'schen Saale hier, welche die Gründung einer eigenen freien Hilfskasse bezweckte, verlief in geordneter Weise. Am Schlusse konnten sich die Teilnehmer noch nicht auf eine geeignete Persönlichkeit einigen, die die Sache in die Hand nehmen und weiter fördern sollte. Eine weitere Verhandlung soll deshalb binnen Kurzem stattfinden.

— Der Waldweg von Bad Teinach nach der Station, der nach einer von uns s. Z. gebrachten Notiz von der Gemeinde Teinach längst projektiert ist, und zu dessen Herstellung der Schwarzwaldverein einen ansehnlichen Beitrag bereits übermittelt hat, ist noch nicht fertig und kann auch, wie sich denken läßt, in diesem Sommer nicht mehr hergestellt werden.

Stuttgart. Das ehrenvolle Ergebnis der Beteiligung der Turner Stuttgarts und Württembergs überhaupt an dem deutschen Turnfest in Dresden ist in Stadt und Land mit großer Befriedigung aufgenommen worden. Die Schwaben haben den alten Ruhm, Vorkämpfer der Turnsache zu sein, wiederum gerechtfertigt, und neben dem bewährten Turnvater Georgii, dem in Dresden wohlverdiente und glänzende Huldigungen zuteil wurden, begrüßen wir die preisgekrönten jungen Männer, die unserem Lande Ehre gemacht haben, bei ihrer Rückkehr vom Strand der Elbe zur Heimat mit dem herzlichen Ruf: „Gut Heil!" St.-Anz.

Feuerbach, 24. Kuli. Die Stuttgarter Blumenfreunde dürfte es wohl interessieren, zu hören, daß auch hier, also in ihrer nächsten Nähe, sich ein strebsamer Nelkenzüchter befindet, dessen Bemühungen neue Varietäten, namentlich die so beliebten Nüancen mit blaugrauer Zeichnung zu erzielen, von schönstem Erfolge begleitet waren, so daß er kürzlich im stande war, mit einem Muster von 200 abgeschnittenen Blumen, welche für die Königlichen Majestäten bestimmt waren, aufzutreten. Es ist der Züchter Hr. Kunst- und Handelsgärtner Faiß, dessen Garten namentlich für Besucher, welche mit der Bahn kommen, sehr leicht zu finden ist, da derselbe unmittelbar am Bahnhof, rechts von der Hauptstraße zum Orte, liegt. Herr Faiß wird sich ein Vergnügen daraus machen, etwaigen Besuchern durch seinen Garten und namentlich die Nelkenzucht zu dienen, mit welcher er auch auf der Frühjahrs-Blumenausstellung in Stuttgart mit einem Sortiment „Remontant" vertreten war.

Heilbronn, 24. Juli. Morgen wird die Geflügel- und Vogelausstellung eröffnet. Das war ein Leben und Treiben heute in der zur Ausstellungshalle umgeschaffenen Turnhalle, bis alle die zur Ausstellung kommenden gefiederten Gäste ihren Platz gefunden hatten. Tritt man in die mit Fahnen und Tannenreisern geschmückte Turnhalle ein, so hat man vor sich 3 Doppelreihen von Käfigen und an den beiden Seitenwänden 2 einfache Reihen. Unten stehen die großen Käfige für die verschiedenen Sorten von Hühnern, auf denselben stehen die Taubenbehälter und oben die Käfige, in welchen die kleineren Sing- und Schmuckvögel untergebracht sind. Auf der hinteren Seite der Halle sind in der mittleren und größeren Abteilung allerlei Schwimmvögel plaziert, welchen in einem Wasserbassin Gelegenheit gegeben ist, sich zu baden und zu waschen, und auf beiden Seiten sind in kleineren Nischen einige ausländische Hühnerarten untergebracht. Die Ausstellung bietet eine Reichhaltigkeit und Verschiedenheit der Arten, wie sie früher noch nie dagewesen ist. Es sind 25 Hühnerarten zu sehen, von den großen Cochin-China und Brahma-Putra bis zum Zwerghuhn, und allerlei Landesangehörige, vom Betzinger Landhuhn bis zu den Chinesen und Amerikanern. Gänse sind 10 Arten und Enten 12 Arten auch von allerlei Gegenden zu finden. Die Taubenarten sind so zahlreich vertreten, daß es dem Besucher der Ausstellung kaum möglich wird, daran herumzukommen. Alle möglichen Farben und Formen sind hier zu sehen, und ihre Heimat ist nach allen Windrichtungen zu suchen. Wendet man sich den ausländischen Sing- und Schmuckvögeln zu, so ist es eine wahre Freude, diese Farbenpracht und Beweglichkeit der kleinen Geschöpfe zu betrachten. Von Interesse sind die ausgestellten, vielfach von hiesigen Vogelfreunden gezüchteten Kanarienvögel. Einen besonderen Schmuck der Ausstellung bilden zwölf Reliefvogelbilder von Jos. Platschke, Maler in Landeck i. Schl., so natürlich dargestellt, als ob sie leben würden, und eine Sammlung ausgestopfter Vögel. An die Ausstellung der Vögel reiht sich noch eine solche von verschiedenen Käfigen, Futterproben, Vogelutensilien, Büchern und Zeitschriften, eines Brutapparats und einer kleinen Eiersammlung an. Die Ausstellung wird morgen vormittags dem allgemeinen Besuche geöffnet werden und dauert bis Montag abend. Am Sonntag vormittag 11 Uhr werden eine Anzahl Brieftauben zum Heimfluge freigelassen.

Großgartach, 24. Juli. Die durch das große Brandunglück im Monat Januar d. J. abgebrannten Gebäude sind nunmehr zum größten Teil

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wieder aufgebaut; einige sind schon bezogen. Der Ort bekommt in seinem oberen Teil durch die große Reihe sauberer Wohngebäude mit praktisch eingerichteten Oekonomiegebäuden dahinter ein stattliches Ansehen. Zu einer neuen Straße auf den Bahnhof ist der nötige Raum freigelassen; solche soll später gebaut werden, denn augenblicklich ist die Gemeinde mit Leistungen aus Anlaß des Brandes stark in Anspruch genommen; so kostete z. B. nur das Abräumen des Brandplatzes allein ca. 5000 ℳ. — Eine wahre Pracht ist es, wenn man heuer unsere Weinberglagen beschaut. Was seit Jahren leider nicht der Fall war, trifft wohl diesmal um so schöner ein: die vielen Trollinger in unsern Berglagen stehen ausgezeichnet, sind kerngesund und versprechen einen reichen und guten Ertrag. Der hiesige Weingärtnerverein wird sich wieder, wie fernd, alle Mühe geben, die Käufer durch reelle und gute Ware zu befriedigen.

Aalen, 24. Juli. Kunst- und Handelsgärtner Schmid von hier, über dessen Nelkensammlung kürzlich berichtet worden ist, hat mit derselben einen neuen Triumph errungen. Er erhielt auf der Blumenausstellung in Nürnberg den ersten Preis. — Die Ernte fördert sich bei dem herrlichen Wetter ungemein. Sie fällt in unserem ganzen Bezirk recht befriedigend aus. Auch gibt es über Erwarten viel Obst und der Hopfen verspricht einen guten Ertrag. Ganz besonders schön stehen ferner die Kartoffeln, kurz, wir sehen einem reichen Segen entgegen.

Niederstetten, 23. Juli. In letzter Zeit kam hier ein Fall von Blutvergiftung vor, der für weiteste Kreise von Interesse sein dürfte. Ein 13jähriger Knabe wurde vor ca. 2 Monaten mit den übrigen Impflingen geimpft; nach ca. 12 Tagen, wo die Pusteln bereits abgedorrt schienen, ging derselbe baden. Des andern Tags zeigte sich ein kleines Bläschen an seiner Lippe und wenige Tage darauf schwoll der Knabe am ganzen Leibe so sehr an, daß er ganz unkenntlich war, unsägliche Schmerzen erlitt und ihm nur mit großer Mühe und auf überaus komplizierte Weise einige Nahrung zugeführt werden konnte. Der Arzt konstatierte Blutvergiftung, welche das zu frühe Baden nach dem Impfen erzeugt haben dürfte. Wochenlang schwebte der Knabe in Lebensgefahr, doch ist er jetzt auf dem Wege der Besserung, aber eine Unzahl offener Wunden bedecken noch den ganzen Körper, so daß sogar das Liegen für den Kranken überaus schmerzlich ist.

Wangen i. A., 24. Juli. Gestern um die Mittagszeit brach in dem 1½ Stunden von hier entfernten Weiler Merken, Gde.-Bez. Leupolz, in der Scheuer des Bauers Alois Blattner Feuer aus. Dasselbe griff durch die neu eingeführten großen Heuvorräte reichlich genährt, so schnell um sich, daß sowohl das Oekonomie- als auch das angebaute Wohngebäude in kurzer Zeit bis auf den Boden niederbrannten; doch gelang es, das Vieh, mit Ausnahme einer Kuh, aus dem Stalle zu bringen, während die weitere Fahrnis, unter der ca. 800 ℳ bares Geld gewesen sein soll, nicht zu retten war. Der Beschädigte soll versichert sein. Die Entstehungsursache wurde anfangs der Selbstentzündung frischen Heus zugeschrieben; den Bemühungen des Stationskommandanten Starz hier ist es jedoch gelungen, den 14 Jahre alten Hirtenbuben des Besitzers als Brandstifter zu ermitteln. Derselbe hat die That bereits zugestanden und diese deshalb verübt, weil er von seinem Dienstherrn, der bei der jüngst hier vorgenommenen Firmung sein Firmpate war, aus diesem Anlaß nicht die gewünschte Taschenuhr, sondern ein anderes Geschenk erhalten hatte.

Weikersheim, 23. Juli. Gestern ist hier Friedrich Komerell in dem seltenen Alter von 100 Jahren — er war geboren am 25. August 1785 — zur ewigen Ruhe eingegangen. Der Verstorbene hat Jahrzehnte hindurch die Stelle eines Siedmeisters in den Salinen Sulz, Schwenningen und Rothenmünster bekleidet, und sich zuletzt hier zur Ruhe gesetzt, wo er im Kreise seiner Angehörigen seinen Lebensabend verbracht hat.

Ulm, 23. Juli. Mit dem Zuge von Friedrichshafen trafen heute abend zwei Engländer, Vater und Sohn, mit einem eleganten Kahne hier ein. Dieselben beabsichtigen, eine Vergnügungstour zu Wasser donauabwärts zu machen, und werden ihre Reise morgen in aller Frühe antreten. Ihr Ziel ist zunächt Ofen-Pest, von wo aus sie das schwarze Meer erreichen wollen.

Ravensburg, 24. Jul. Begünstigt von der herrlichsten Witterung hat die Ernte ringsum begonnen, dieselbe wird, bleibt die gute Witterung anhaltend, raschen Verlauf nehmen und qualitativ und quantitativ gesegnet sein.

Würzburg, 19. Juli. Ein Studentenwucherer, namens Bamberger, wurde dieser Tage gerichtlich belangt und verurteilt, gegen eine Sicherheitssumme von 20,000 ℳ aber wieder freigelassen. Als Bamberger das Gericht verließ, kam es zu einem starken Auflauf, über welchen man dem „Corr. v. u. f. D." berichtet: Bamberger wurde mit Stöcken geschlagen und mit Kot, Rüben, Zwiebeln, Kartoffeln u. s. w. bombardiert. Aus einem Hause an der Brücke wurde ein Kübel Wasser auf die Drotschke, in welcher Bamberger saß, entleert. Die Volksmenge war außerordentlich groß.

— In den frisch renovierten Parterreräumlichkeiten eines Hauses in Mannheim wurde von dem Bauunternehmer ein Koaksofen aufgestellt, um die noch nassen Wände zu trocknen. Während der Nacht entwickelten sich aus dem glühenden Ofen Kohlenoxydgase, welche, da Thüren und Fenster geschlossen waren, nicht entweichen konnten und infolge dessen ihren Weg durch einige Risse in der Decke nahmen und im bewohnten zweiten Stock das Schlafzimmer einer aus 7 Köpfen bestehenden Familie erfüllten. Durch einen Zufall wurde die Familie auf die drohende Gefahr aufmerksam gemacht und die schon Bewußtlosen von einem herbeigeholten Arzt vor dem Erstickungstote bewahrt. Die Staatsanwaltschaft erhob gegen den Bauherrn Anklage wegen fahrlässiger Körperverletzung; derselbe erhielt von der Strafkammer eine Geldstrafe von 50 ℳ.

Urbach, 22. Juli. In der Dynamitfabrik Eil, der Aktien-Gesellschaft „Kölner Dynamitfabrik" gehörig, erfolgte heute früh 10 Uhr eine Explosion des Nitroglycerin-Kessels mit 250 Kilo Nitroglycerin. Die Arbeiter waren durch aufsteigende Dämpfe gewarnt worden. Drei Minuten nach ihrer Entfernung ging die Bude in die Luft. Niemand ist verunglückt. Alle Fenster ringsum sind zerstört, viele Dächer beschädigt.

Köln, 24. Juli. Ein Unglück ereignete sich heute auf dem Holzmarkte. Gegen 12½ Uhr stürzten dort plötzlich die beiden, von zahlreichen Familien bewohnten Häuser Nr. 75 und 77 zusammen. Nach wenigen Minuten erblickte man nur noch einen wüsten Trümmerhaufen eingehüllt in eine dichte Staubwolke. Sofort eilten Vorübergehende und Nachbarn dem Trümmerfelde zu, um den Verschütteten Hülfe zu leisten. Mehrere Frauen und Kinder wurden gleich gerettet. Inzwischen waren auch die Feuerwehr und bald auch einige Kompagnien des 7. Pionierbataillons zur Stelle, und nun begann die systematische Rettungsarbeit. Die eingestürzten Häuser sind die Wirtschaften von Lölgen und Moll. Bis 2 Uhr waren 30 zum Teil Schwerverletzte hervorgezogen. Die Unglücklichen sind zum Teil fürchterlich verstümmelt. Es wohnten ungefähr 16 Familien, zusammen etwa 60 Personen, in der Unglücksstätte, von denen nur 5—6 flüchten konnten. Von den Gärten aus wurden durch mehrere Arbeiter etwa 22 Kinder befreit. Nicht weniger als fünf in Hoffnung befindliche Frauen gehören zu den Geretteten. Ein hinter einem der beiden Häuser stehendes Hinterhaus droht jeden Augenblick zusammenzustürzen. Auch ein verlassenes Nebenhaus dürfte, wenn das Holzwerk des Einsturzes befreit ist, ins Wanken geraten. Man will wissen, daß der Wirt Lölgen mit einer Anzahl Gäste, unter denen sich auch eine Kegelgesellschaft befinden soll, noch unter den Verschütteten sich befinde.

— Gegen 6 Uhr abends brach nach einer Depesche in dem stehen gebliebenen Teile des einen Hauses Feuer aus. Die bis dahin abgesperrt gewesene Wasserleitung mußte in Folge dessen wieder geöffnet werden, wodurch für die Verschütteten die Gefahr des Ertrinkens eintrat. Bis 8½ Uhr waren 52 Personen hervorgezogen, davon 4 tot. Die Abräumungsarbeiten werden kaum vor Samstag mittag beendet sein. Der Vorstand des Kölner

---

Feuilleton.

Im Abgrunde.

Roman von Louis Hackenbroich. (Verfasser des Romans: „Ein Vampyr.")

(Fortsetzung.)

Die Scene des schmerzlichsten Wehes, die mir sich nun bot, spottet jeder Beschreibung; alle Qualen, die ich bis dahin in meinem schwer heimgesuchten Leben ausgestanden hatte, waren Nichts im Vergleich zu der Marter, die dieses Wiedersehen mir bereitete. In der Hütte saß neben Deiner Wiege, worin Du schliefst, Deine Mutter und summte eintönig ein Kinderliedchen vor sich hin, während sie mit Feldblumen spielte, deren sie eine große Menge im Schooße hatte; mein Anblick, der ihr doch ohne Zweifel eine plötzliche Erregung hätte verursachen müssen, machte gar keinen Eindruck auf sie; mit einem seltsamen Blicke vollkommenster Gleichgültigkeit sah sie mich einen kurzen Moment an und setzte dann ihre kindische Beschäftigung mit ihren Blumen und ihr eintöniges Singen fort. Ich wußte nicht, wie mir ward; eine fürchterliche Angst befiel mich. „Mathilde, Mathilde", rief ich, „erkennst Du mich denn nicht?" Ich hatte ihre Hand ergriffen. Ruhig und gleichgiltig antwortete sie mir: „Ja, Du bist es, Horace; aber Du bist lange geblieben: Du sagtest heute früh, Du wolltest sofort zurückkommen."

Ich taumelte zurück, als hätte ein Keulenschlag meinen Kopf getroffen, ich wollte nicht glauben, was ich gehört. „Mathilde!" schrie ich in furchtbarem Schmerz, „Mathilde, komm zu Dir, ich bin's, Dein Mann, der Dich vor drei Jahren verließ! Sieh mich an!" Aber sie gab keine Antwort, sondern begann, als sei sie taub, ihr Liedchen von Neuem vor sich hinzusingen. Da lief mir's abwechselnd wie Feuer und wie Eis durch die Adern; vor meinen Blicken drehte sich Alles in wildem Wirbel, und um nicht beim jähen Schwinden meiner Kräfte auf den Rücken zu stürzen, mußte ich mich in die Knie sinken lassen. „Wahnsinnig! Wahnsinnig!" schrie ich in meinem namenlosen Elende, „o, das fehlte mir noch gerade!"

Bis zum nächsten Morgen blieb ich am Boden liegen; mein einziger Gedanke und Wunsch war, daß der Schmerz mich töten, oder daß auch ich selbst wahnsinnig werden möchte, um im Wahnsinn das Bewußtsein meines Unglücks und des mich verfolgenden Fluches zu verlieren. Aber das Glück war mir nicht beschieden. Ich sollte den Fluch tragen und ertragen bis zur Neige.

„Gut es sei! sagte ich zähneknirschend zu mir selbst, „ich will es ertragen, aber so will ich es auch verdienen! Die Zukunft gehört meiner Rache!"

Hatte ich anfangs geglaubt, daß unser gemeinsam unglückliches Loos Mathildens Verstandskräfte zerstört hätten, so sollte ich gar bald erfahren, daß diese Katastrophe ihren ganz besonderen Grund gehabt hatte. Eines Abends kam ich sehr spät heim, und da ich keine Lust zum Schlafengehen verspürte, so schürte ich ein starkes Holzfeuer im Herd, an welches Deine Mutter sich neben mir hinsetzte. Ihr Wesen schien mir einigermaßen gegen sonst verändert, und als es plötzlich Mitternacht auf unserer Uhr schlug, zuckte sie zusammen und legte ihre Hand lebhaft auf meinen Arm. Sie begann zu reden und wie Himmelsmusik klangen ihre Worte mir, als ich die Ueberzeugung gewann, daß sie mit vollem Bewußtsein sprach; das Licht der Vernunft war ihr mit dem Glockenschlage zwölf wiedergekommen. Sie redete von unserer langen Trennung, war glücklich über meine Heimkehr und erzählte mir plötzlich, wie während meiner Abwesenheit ein Fremder, ein vornehmer Pariser, der die Pyrenäenbäder besuchte, sie in ihrer Einsamkeit gefunden und ihr mit Liebesanträgen nachgestellt habe. Aus Furcht, das aufdämmernde Bewußtsein der Armen wieder zu vernichten, kämpfte ich meine Aufregung nach Kräften nieder, und suchte durch vorsichtiges Fragen ihrer Erinnerung zu Hilfe zu kommen. So erfuhr ich, daß eines Nachts gegen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wohlthätigkeitsvereins und die Kölnische Zeitung erließen einen Aufruf zur Linderung der Not.

Köln, 26. Juli. Heute früh 6½ Uhr wurde der letzte Verschüttete, der Schreiner Schulze, tot aus den Trümmern hervorgezogen. Die Beerdigung von 7 Toten fand heute um 9 Uhr unter großer Beteiligung statt.

Berlin, 24. Juni. Die heutige Versammlung der strikenden Maurer beschloß, die Lohnkommission zu ermächtigen, mit einzelnen Meistern und Bauunternehmern zu verhandeln und bei solchen Meistern die Arbeit wieder aufzunehmen, welche in der Lohnkommission in genügender Form erklären, fünfzig Pfennige Stundenlohn zu zahlen und Samstags um 4½ Uhr Feierabend zu geben, so daß per Woche 59 Stunden gearbeitet, 60 bezahlt werden. Der Strike wird fortgesetzt, bis eine Versammlung sämtlicher hiesiger Maurer denselben für beendet erklärt.

Hamburg, 24. Juli. Vor einigen Tagen wurde hier ein Agent verhaftet, von dem man dem Vernehmen nach vermutet, daß er mit den des Diebstahls in der hiesgen Reichsbank-Hauptstelle verdächtigen Engländern in Verbindung gestanden habe. Die Verhaftung des Agenten, der erst vor 3 Jahren hierher übergesiedelt ist, nachdem er vorher circa 20 Jahre lang in Manchester ansässig gewesen, erfolgte, dem „Hamb. Corresp." zufolge, auf Veranlassung einer Berliner Firma, die ihn beschuldigt, für circa 20,000 ℳ für den Export bestimmt gewesene Bilder und Bilderrahmen von ihr kommissionsweise erhalten, die Sachen aber für sich verwertet haben. Bei der Verhaftung nun sollen im Besitze des Agenten Briefe gefunden worden sein, welche den Gedanken anregten, daß er mit zweien der flüchtigen Engländer in Verbindung gestanden habe. Durch fernere Nachforschungen soll es sogar wahrscheinlich gemacht sein, daß er mit denselben in den Hotels in denen sie Aufenthalt genommen, Zusammenkünfte gehabt habe. Der Verhaftete hat auch zugegeben, daß er in zwei hiesigen Hotels dort logierende Fremde aufgesucht habe; diese seien aber zuvor bei ihm gewesen, um geschäftliche Verbindungen anzuknüpfen, und er kenne nicht einmal genau deren Namen, viel weniger wisse er über ihre Verhältnisse oder Reisezwecke irgend etwas anzugeben. Bezüglich der Beschuldigung der Berliner Firma behauptet er, die Waren nicht kommissionsweise, sondern gegen feste Rechnung bezogen zu haben.

Vermischtes.

— Im zoologischen Garten. Dieser Tage ereignete sich im zoologischen Garten in Antwerpen ein entsetzlicher Vorfall. Das Nashorn, das schon seit einigen Tagen eine ungewöhnliche Wildheit gezeigt hatte, stürzte sich plötzlich auf den eintretenden Wärter, welcher ihm das Futter brachte, und riß in mit großer Gewalt zu Boden. Der Wärter hatte kaum Zeit, um Hilfe zu rufen. Ehe man sich's versah, hatte ihm das wütende Tier zwei furchtbare Wunden an der Brust mit seinem Horne beigebracht, und als es sah, daß die außenstehenden Personen bestrebt waren, den Körper des Unglücklichen hervorzuziehen, nahm es ihn in den Rachen, trug ihn in einen Winkel und zerfleischte ihn buchstäblich vor den Augen der Zuschauer. Nachdem es seine Wut gesättigt, ließ das Nashorn den Leichnam liegen; der Unglückliche hinterläßt eine Witwe mit vier kleinen Kindern.

— Verunglückter Luftschiffer. Aus Paris wird dem N. Wiener Abdbl. geschrieben: Tiefe Teilnahme herrscht in aeronautischen Kreisen über das Schicksal eines Luftballons, der am vergangenen Dienstag in Lorient im Küstengebiete aufgestiegen ist und von Jules Eloy gelenkt wurde. Nachdem der Ballon einige Augenblicke hindurch sich westlich gewandt hatte, begegnete er einer stärkeren Windströmung, die ihn in südliche Richtung trieb. Wenige Minuten später schwebte er hoch über dem Meeresspiegel. Der Luftschiffer kam an der Groix-Insel vorüber, ohne landen zu können, und er wurde in mäßiger Höhe von der Mannschaft des „Tony" wahrgenommen, der von der Munizipalität von Lorient eigens ausgerüstet wurde und sich zu Observationszwecken zwischen Groix und Etel befand. Aber plötzlich erhob sich der Ballon sehr hoch und entfernte sich rapid in der Richtung von Südwest. Seither ist man von dem Luftschiffer ohne jegliche Nachricht geblieben. Der Maire von Lorient telegraphierte nach verschiedenen Gegenden; der Ballon wurde aber nirgends gesehen. Die umsichtigsten Maßregeln waren von dem Maire von Lorient getroffen worden, der nicht nur den „Tony" ausgerüstet, sondern überdies noch von dem Seepräfekten in Lorient eine Dampfschaluppe erlangt hatte. Der Luftschiffer Eloy hätte somit in aller Sicherheit einen Abstieg bewerkstelligen können. Warum hat er das nicht gethan? Man setzt voraus, daß er aus irgend einer Ursache das Ventil, um das Gas entweichen zu lassen, nicht handhaben konnte. Eloy hat unglücklicherweise gar keine Wegzehrung mit sich genommen, und es unterliegt heute fast keinem Zweifel mehr, daß der beklagenswerte Mann seinen Tod gefunden hat. Der am 14. ds. aufgestiegene Ballon ist nämlich gestern, den 19. ds. um 7 Uhr abends 16 Kilometer von Dieppe ins Meer gefallen; er hatte aber keine Gondel mehr.

* Die beiden Papageien. In dem Redaktionszimmer einer deutschen Zeitung in Kalifornien hielt man seit längerer Zeit einen Papagei, der die Worte „du Spitzbub" geläufig sprach. Bald nach Ausbruch des deutsch-französischen Krieges befand ich mich eines morgens schreibend im Zimmer, während der Papagei bei geöffnetem Fenster auf der Fensterbank saß. Da hörte ich plötzlich wiederholt die Worte „Filou, Filou" und erblickte einen anderen, dem unsrigen sehr ähnlichen grünen Papagei neben diesem. „Filou, Filou" erscholl es jetzt nochmals mit Heftigkeit, aber unser deutsch redender Nachbar blieb die Antwort nicht schuldig. Lauter als sonst ließ er sein „du Spitzbub, du Spitzbub" erschallen, und so ging das eine geraume Zeit fort, der eine schrie Filou, der andere Spitzbub! und oft auch zu gleicher Zeit. Kurz nachher trat ein Herr ein, der mir als ein in einer benachbarten Straße wohnender französischer Weinhändler bekannt war und nahm den einen Papageien als den seinigen in Anspruch. Er wurde sofort von seinem Vogel mit „Filou, Filou" und von unserm Vogel: „du Spitzbub! du Spitzbub!" begrüßt. Auf den Wunsch des Franzosen, der unsere Sprache nicht verstand, verdollmetschte ich ihm diese Worte. Unter hellem Gelächter lief er mit Zurücklassung seines Eigentums davon, um nach wenigen Minuten mit einem Halbdutzend seiner Landsleute wieder am Platze zu sein. Wie da nun aber gelacht wurde!

— Die besten Rezepte schreibt der Professor Dr. Gussenbauer in Wien. Er begegnet einem Studenten, der sehr übel aussah, und fragt: Sind Sie krank? — Ich fürchte, Herr Professor. — Der Professor nimmt ihn mit nach Haus, untersucht ihn und sagt: Sie müssen in die Schweiz oder nach Tyrol, aber bald! — Wird nicht möglich sein, Herr Professor, ich bin arm und lebe vom Stundengeben. — So? Dann kommen Sie morgen um 12 Uhr wieder, ich schreibe ihnen ein Rezept. — Punkt 12 Uhr war der Patient da. Er traf den Arzt nicht zu Haus, aber folgenden Zettel: „Reisen Sie glücklich und bald!" und in dem Kouvert lag eine 1000 Gulden-Note.

— Ein prächtiges Geschichtchen erzählt ein Feuilletonist des „P. H." vom ungar. Reichstagsabg. Algernon Beöthy. Derselbe bestand ein Duell und wurde von einem Polizei-Organ nach beendetem Zweikampfe auf dem Schauplatze des Duelles betroffen. „Wer waren Ihre Sekundanten?" inquirierte ihn der Polizeibeamte. „Das kann ich nicht sagen", lautete die Antwort. — „Wir werden sie schon eruiren. Aber ihren Gegner können Sie doch nennen." — „Unter einer Bedingung". — „Und die ist?" — „Geben Sie Ihr Ehrenwort, daß Sie es nicht sagen, von wem Sie die Mitteilung haben". — „Mein Wort darauf". — „Jetzt kann ich's schon verraten. Der Ministerpräsident". — Der Beamte erbleichte und rief erschrocken: „Geben Sie mir, Herr Abgeordneter, das Wort, daß Sie es Niemanden verraten, mir dies gesagt zu haben". — Beöthy gab sein Wort und selbstverständlich wagte es die Polizei nicht mehr dem Duelle nachzuforschen.

---

zwölf Uhr, daß sie noch mit Handarbeiten beschäftigt war, plötzlich den Pariser in ihre Stube habe eindringen gesehen, und daß sie, um sich seiner Zudringlichkeit zu erwehren, zu dem Dolche gegriffen habe, den sie sich für alle Vorkommnisse angeschafft habe und den sie noch besaß. Der Fremde habe sich nicht einschüchtern lassen, und im Kampfe mit ihm habe sie ihm mehrere Dolchstiche beigebracht, sei aber schließlich ohnmächtig und bewußtlos zusammengesunken.

Ich brüllte auf wie ein wildes Tier. Wer war der Teufel? Das war die einzige Frage, die es für mich noch in der Welt zu lösen gab. Ich stellte sie an Deine Mutter, ich bat und beschwor sie mir mehr und Genaueres über den Pariser zu sagen; vergebens! Schon war der Lichtstrahl, der in ihre Seele gefallen war, wieder erloschen, und dumpf, teilnahmslos, ihrer selbst und meiner Nähe unbewußt, stierte sie in die Leere. Oefter hat sie seitdem ganz kurze lichte Momente gehabt, stets um die Mitternachtsstunde, aber nie lang und klar genug, um meine Fragen wegen des Ungeheuers zu beantworten, dessen Beschreibung ich verlangte, um ihn zu finden und ihn zur Rechenschaft zu ziehen zu können. Seit all den Jahren ist das der Zweck meines Daseins gewesen, die einzige Hoffnung, die mich an das Leben knüpfte, daß ich den Böswicht, der mir das einzige mir verbliebene Glück ruchlos geraubt und vernichtet, seine Unthat könnte entgelten lassen. —

Ich hatte mich einer Räuberbande angeschlossen, die die Pyrenäen zu ihrem Operationsterrain gewählt, und ward von ihr zum Hauptmann ernannt. Wir machten reiche Beute, und der mir zufallende Anteil kam meiner Sorge um Deine Erziehung und Zukunft zu Hilfe. Vor nichts empfand ich eine so große Furcht, wie vor dem Gedanken, Dir könne jemals Kenntnis von dem Gewerbe Deines Vaters werden, und um das zu verhindern, führte ich Dich und Deine Mutter nach Paris. Zugleich verausgabte ich wahnsinnige Summen und machte ich wahnsinnige Anstrengungen, um den gesuchten unbekannten Feind in Paris zu entdecken. All meine Bemühungen waren fruchtlos, und schon wollte ich an meinen Hoffnungen verzweifeln und Land und Gewerbe aufgeben, um mit Euch in Spanien zu leben, als der Zufall, dieser große Rächer, mir den Gesuchten zeigte. — Er soll mir nicht mehr entgehen!" —

Jetzt kennst Du die Geschichte Deines Vaters, Therese; niemals hat einen Menschen das Loos des Lebens so hartnäckig und unerbittlich verfolgt, wie mich. Wenn ich von Stufe zu Stufe sank und schließlich in einem Sumpfe von Ungerechtigkeiten zu Grund ging, war es nicht das Schicksal, das mich mit Gewalt hineintrieb?"

Baltimore schwieg, und sein bleiches krankes Kind weinte heiße Thränen. Nach einer langen stummen Pause endlich sagte Therese:

„Du bist mein Vater und ich Dein Kind; ich habe für Dich nur Liebe und Dankbarkeit. Nur Eines gestatte mir: die flehentliche Bitte, jetzt das schreckliche Gewerbe aufgeben zu wollen, das Dich und uns Alle nur noch unglücklicher machen wird, als wir schon sind."

„Ich verspreche es Dir, Kind, ich hatte ihm Lebewohl sagen wollen, wie ich Dir sagte; die Erkrankung Deiner Mutter hielt einzig die Ausführung dieser Absicht noch auf. — Wir wollen nicht nur das Gebirge, sondern Europa selbst verlassen und in der neuen Welt Frieden und Ruhe suchen. — Vorher aber muß ich noch einmal nach Paris reisen, wohin eine gebieterische Pflicht mich ruft."

„Eine Pflicht, Vater?" fragte Therese ängstlich zweifelnd.

„Jawohl, eine Pflicht! Die Pflicht, Gerechtigkeit zu vollstrecken!" erwiderte er mit wilder drohender Miene.

Therese verstand. Sie bat und beschwor ihn, von seinem Vorhaben, Rache an dem Grafen zu üben, abzustehen, aber er blieb unbeugbar.

„Den Galeerensklaven habe ich gerächt", antwortete er, „noch bleibt mir die Wahnsinnige zu rächen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Oeffentliche Ladung.

1) **Karl Wilhelm Volz** von Neubulach, zuletzt daselbst wohnhaft, 26 Jahre alt,
2) **Jakob Flaig** von Breitenberg, zuletzt daselbst wohnhaft, 32 Jahre alt,

werden beschuldigt:

— zu No. 1 — als beurlaubter Reservist —
— zu No. 2 — als Wehrmann der Landwehr

ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.

Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch, den 23. September 1885, vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht Calw zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Landwehrbezirkskommando zu Calw ausgestellten Erklärung verurteilt werden.

Calw, den 24. Juli 1885.

Weber,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Liebenzell.

Holz-Verkauf.



Am Donnerstag, den 30. Juli d. J., vormittags 8 Uhr werden auf dem Rathaus hier

41 Rm. tannene Scheiter,
65 „ „ Prügel

aus verschiedenen Stadtwaldungen, vom Bettelstock an bis zum schwarzen Mann, verkauft.

Gemeinderat.

Oberkollwangen.

Am **Samstag, den 1. August, nachmittags 1 Uhr,**

werden im Zwangswege im öffentlichen Aufstreich verkauft:

ca. 40 Ar Winterroggen

und

4 Ar Flachs.

Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher Lörcher.

Privat-Anzeigen.

Oberhaugstett, 27. Juli 1885.

Todes-Anzeige.



Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Großvater,

Löwenwirt Roller,

nach langen, schweren Leiden in einem Alter von 81 Jahren sanft entschlafen ist.

Beerdigung Mittwoch mittag 2 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen:

die trauernde Witwe
Lisette, geb. Müller.

Meiner werten Kundschaft teile ich hierdurch mit, daß mein

Mühlwerk

wegen baulicher Veränderungen vom 1. bis 7. August außer Betrieb gesetzt ist.

F. Nonnenmacher
z. äußeren Mühle.

Tüchtige **Handlanger** finden Arbeit bei Obigem.

Calw.

Mein



Wohnhaus

an der Altburger Straße setze dem Verkauf aus.

Carl Bott, Posterpeditor
in Liebenzell.

Eine ältere, aber noch sehr leistungsfähige

Mostpresse

mit doppelten eisernen Spindeln verkauft billig

Chr. Erhardt,
Schlosser.

Reinen

Schleuderhonig

verkauft billig

Joh. Keller.

Calw.

Schönes Roggenstroh zum binden

verkauft

Gottlieb Steck.

---

1 Viertel

Roggen

auf dem Hof verkauft

Schrof.

Stammheim.

Eine schwere, hochträchtige, gute

Milchkuh,

zum Zug gewöhnt, verkauft

Christian Haug.

Calw.

Maurergesuch.

4—6 tüchtige Maurer finden lohnende Beschäftigung bei

W. Lutz, Maurermeister.

Es wird ein lediger, kräftiger

Arbeiter

gesucht. Anträge sind zu richten an die Red. ds. Bl.

Ein jüngerer, solider

Bäcker,

der selbständig arbeiten kann, findet Stelle. Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Geschäfts-Empfehlung.

Ich mache hiemit nochmals bekannt, daß ich mein Geschäft vom Lodholz'schen Hause in die **Badgasse** verlegt habe und widerlege damit ein einerseits ausgestreutes Gerücht, daß ich nach Sindelfingen gezogen sei.

Ich empfehle hiemit wiederholt mein Lager aller Sorten

Bestecke, Taschenmesser, Scheeren etc.

zu geneigter Abnahme bestens, indem ich billigste Preise zusichere.

Reparaturen werden rasch und billigst ausgeführt.

Heinrich Volz, Messerschmied,
in der **Badgasse.**

Calw.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter bringt den geehrten Einwohnern Calws und Umgegend sein kürzlich eröffnetes

Maler- und Lackiergeschäft

zur gefälligen Erinnerung und empfiehlt sich zum Malen von Zimmern in gewöhnlichem oder Lackanstrich, Zimmerdecken in Leim- oder Oelfarbe und von Möbeln in allen Holzarten, im Schreiben von Schildern und Grabkreuzen; Grabsteinschriften an Ort und Stelle, vergolden und bronzieren von Bildern und Spiegelrahmen, Blechwaren, reparieren älterer Möbel u. s. w.

Für alle, auch die kleinste Arbeit solide, schöne und möglichst billige Ausführung zusichernd, zeichnet

hochachtungsvollst

Chr. Jäger, Maler und Lackierer von Schönbronn,
Bahnhofstraße Nr. 399.

Z. N.: Gegenstände werden auf Wunsch gerne abgeholt.

Große Auswahl neuester

Corsetts



in bekannt guter Form und Qualität. Vorrat in jeder Weite.

Fischbein-, Cordel-, Corallin- und Uhrfeder-Corsetten,

Kinder-Corsetten

für jedes Alter. **Wasch und Reparatur** bei mir gekaufter Sachen.

Traugott Schweizer.

Gestickte Streifen.

Von einer Fabrik sind mir **gestickte Streifen in jeder Breite** zum Schnellverkauf übertragen worden und darf ich solche zu außergewöhnlich billigen Preisen abgeben.

Emilie Zahn.



Ein sehr guter großer

Herd,

für eine Wirtschaft oder größere landwirtschaftl. Haushaltung passend, ist billig zu verkaufen. Kann im Gebrauch eingesehen werden.

Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Garantiert reine

alte und neue Weine

bei Abnahme von 20 Ltr. an:
per Liter **45, 50, 60, 80, ℳ 1. 20,**
bei kleineren Quantitäten:
per Liter **60, 70, 80, ℳ 1, 1. 50,**
empfehle ich bestens.

J. F. Oesterlen.

Pforzheimer Beobachter
(Amtsblatt),
als gelesenstes Lokalblatt der bad. Nachbarschaft mit wöchentl. zweimaligem Unterhaltungsblatt und **wirksamstes Insertionsorgan** bestens empfohlen, kostet bei jeder Poststelle vierteljährl. M. 1.80 und 40 Pfg. Bestellgeld.

Eine Wohnung

hat sofort oder bis Martini zu vermieten

Jakob Gehring, Bäcker.

Ein Zimmer

mit Kochofen hat auf Martini zu vermieten; wer? sagt die Red. ds. Bl.

---

9 Tage.



Bremen. Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen **Agenten:**

Ernst Schall a/M., Calw,
Franz X. Decker in Weilderstadt,
Carl Wöhrle a/M. in Leonberg,
Gottlob Schmid in Nagold.

Nagoldwärme 27. Juli 16°.

Druck und Verlag A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw